

Nachdem sich die aus Chromtrichlorid dargestellte Verbindung als ein Derivat des 6-wertigen Chroms erwiesen hatte, lag es nahe zu versuchen, sie auch direkt aus anorganischen Derivaten des 6-wertigen Chroms zu erhalten. In der Tat entsteht das Pentaphenylchrombromid auch aus Chromylchlorid und Phenylmagnesiumbromid neben anderen Chromphenylverbindungen. Durch diese zweite Synthese wird somit auch der eigenartige Reaktionsverlauf bei der Bildung aus Chromtrichlorid bestätigt.

Pentaphenylchrombromid wird im Gegensatz zu den Beobachtungen von J. Sand und F. Singer¹⁾, die vergeblich versucht hatten, durch Einwirkung von Phenylmagnesiumbromid auf Chromylchlorid Chromorganoverbindungen zu erhalten, und ihren Mißerfolg auf die Unbeständigkeit der Chrom-Kohlenstoff Bindung gegenüber Wasser zurückgeführt hatten, von Wasser nicht angegriffen, zersetzt sich jedoch bei längerer Berührung mit Säuren ziemlich schnell.

Alles Nähere bleibt einer zusammenfassenden Publikation über Chromorganoverbindungen vorbehalten, ebenso die erfolgreichen Versuche, das Chrom nach den gleichen Methoden mit anderen organischen Gruppen, namentlich auch mit Alkylradikalen zu verketten, und ich richte daher an die verehrten Fachgenossen die Bitte, die Chromorganoverbindungen mir zur weiteren Bearbeitung überlassen zu wollen.

¹⁾ A. 329, 190 [1903].

Berichtigungen.

- Jahrg. 51, Heft 14, S. 1575, 19 mm v. o. lies: »Pikrate« statt »Bromverbindungen«.
- » 51, » 14, S. 1579, 16 mm v. o. lies: »farblosen« statt »gelben«.
 - » 51, » 14, S. 1581, 53 mm v. o. lies: »0.1842« statt »1.1842«.
 - » 51, » 14, S. 1584, 28 mm v. o. lies: »flüssig« statt »flüchtig«.